

Kodieren oder kapitulieren – ein Assistenzarzt schreibt sich den Frust vom Leib

Dem Forum Junger Chirurgen (FJC) wurde am 30. Juni 2009 um 2:06 Uhr diese Email eines chirurgischen Assistenzarztes zugesandt. Wir halten es für angebracht, den Text unverändert abzudrucken. Er ist nicht frei von Pauschalisierungen, gibt aber einiges von den Sorgen wieder, die junge Chirurgen ernsthaft beschäftigen, und trägt vielleicht etwas zum Verständnis des Nachwuchsproblems bei. Der Autor zieht es vor, anonym zu bleiben, ist dem FJC aber namentlich bekannt.

Wir hoffen, dass diese Polemik den Anstoss zu einer fruchtbaren Diskussion geben wird. *Swiss knife* wird demnächst ein Streitgespräch veröffentlichen, das die zunehmende Bürokratisierung des Alltags, die Frage der Arbeitsbelastung von Assistenzärzten und allfällige Generationenkonflikte zur Sprache bringen wird. Weitere Leserbriefe sind uns herzlich willkommen (die Redaktion).

„Liebes Forum Junger Chirurgen

Verändern kann man die Chirurgie wahrscheinlich nicht, zumindest nicht in naher Zukunft! Die Arbeitsbelastung empfinde ich zurzeit als unerträglich, der administrative Aufwand ist grauenerregend, ich habe keinen Bock mehr auf Kodierungen und schon gar nicht mehr Lust auf irgendwelche Diktate von Patienten, die ich nie gesehen habe. Habe auch keine Lust mehr, in meinen Diensten zur gleichen Zeit an tausend Stellen sein zu müssen und dann auch noch wegen fehlender Schlafreserve von der Pflege dauernd gestört zu werden. Die Entlohnung ist miserabel. Eine Subspezialität ist kaum zu erlangen, ohne sich zu Tode zu publizieren, sich für die Klinik zu prostituieren. Es gibt keine anständigen Arbeitsplätze, die Bürostühle sind kaputt, das Pikettzimmer stinkt, wenn man falsch parkiert, kriegt man vom hauseigenen Parkwächter eine Busse, die Putzfrau scheisst einen zusammen, weil man die Kaffeetasse im Büro stehen lässt. Also ich weiss auch nicht, das macht so kein Spass mehr.

Kann keinen Kinoabend mehr im voraus planen, meine Steuererklärung ist schon längst überfällig, habe immer noch keine Zeit gefunden, diese abzugeben. Esse nur noch aus dem Selecta-Automaten, die Schwestern mit höherer Fachausbildung sind nicht zu ertragen, Palliativ-Schwestern nerven mit dauer-basaler Stimulation, dann sind da noch die Stomaschwester, die dein Stoma nicht optimal findet, der Journal-Club, der keinen Menschen interessiert, die Wundbeauftragte, die eine Schürfwunde mit Hightech-Verbänden versorgen will und ein Pflaster nicht akzeptiert, das Personalbüro, welches deine Zeiterfassung manipuliert, AQC, hausinterne Kodierung, hausinternes Infektprotokoll, Leistungserfassung, SUVA-Zettel, Arbeitszeugnisse, Patient 5 min. sehen und dann Stunden von Administration, das kann's nicht sein. Konsile auf anderen Stationen, wo man quer durchs Spital läuft, um festzustellen, dass der Patient nicht im Zimmer ist, nein... ich hab keinen Bock mehr, sitze hier am Computer und kann nicht schlafen, weil mir heute wieder alles so dermassen auf die Nerven gegangen ist, ich hätte Amok laufen können... fehlendes Druckerpapier, Batterien im Dopplergerät, die leer sind, das Faxgerät funktioniert schon wieder nicht. Patienten, die sich nur bei abnehmendem Mond operieren lassen wollen, eine OP-Disposition, die nur zwei Hirnzellen hat, Notfallschwestern, die Patienten verlegen wollen, sobald der Venflon steckt!!!!

Der Chirurgie kehre ich den Rücken zu!

Ich werde LKW-Fahrer oder Leiter einer McDonald's-Filiale oder weiss auch nicht: Vielleicht schneid' ich mir in die Unterarme und mach einen auf Borderline-Störung und lass mich in eine Psychiatrie einweisen: Morgens entspannte Malstunde, mittags Gespräche, Musikentspannung, wieder Gespräche und kurz vor der geplanten Entlassung noch mal ritzen!!!! Dann zum Töpferkurs."

